

Anzeigen-Service

Tapetenwechsel!
Interessante Angebote eröffnen sich Ihnen jeden Mittwoch und Sonnabend im Immobilienmarkt. www.immo.haz.de

Hannoversche Allgemeine
Hannovers starke Seiten

Hannoversche Allgemeine

www.haz.de

Dienstag, 26. August 2008

Z E I T U N G

Nr. 200 • 35. Woche • Preis 1,20 €

HANNOVERSCHER ANZEIGER VON 1893

Experimentelles Kochen:
Das Titus in Döhren lockt mit gewagten Kreationen / **S. 19**



Technische Begriffe:
Am kommenden Freitag startet die 48. IFA / **S. 9**



Vertrauter Exot:
Krimiautor Håkan Nesser im HAZ-Gespräch / **S. 7**

Lebenslange Haft für Christine S. gefordert

Västerås (tof). Im Prozess gegen die Hannoveranerin Christine S., die in Schweden zwei Kleinkinder ermordet haben soll, hat die Staatsanwaltschaft gestern vor dem Gericht in Västerås auf lebenslange Haft plädiert. Alternativ müsse Christine S. in eine geschlossene psychiatrische Anstalt eingewiesen werden, sagte Anklägerin Frieda Gummesson. Sie hält die 32-Jährige für schuldig, die Kinder Max (3) und Saga (1) mit mehr als 40 Hammerschlägen umgebracht zu haben. Als Motiv vermutet die Staatsanwaltschaft Eifersucht, da die deutsche Studentin zuvor eine Affäre mit dem Freund der Mutter hatte.

Der schwedische Verteidiger von Christine S., Per-Ingvær Ekblad, forderte, seine Mandantin freizusprechen. „Es gibt nur Indizien mit geringer Aussagekraft“, erklärte er. Voraussichtlich heute will das Gericht den Termin für die Urteilsverkündung bekanntgeben und die Frage beantworten, ob Christine S. auch bis dahin weiter in Haft bleiben muss. **Seite 17**

HEUTE IN DER HAZ

Eilenriede zum Spottpreis

Hannover: Der städtische Wald soll nur 14 Millionen Euro wert sein – das hat ein offizielles Gutachten ergeben. Die Förster sind „entsetzt“, die Kämmerei zweifelt die Summe an. **Seite 15**

Neuer Bayreuth-Kandidat

Kultur: Nike Wagner bewirbt sich erneut darum, die Leitung der Bayreuther Festspiele zu übernehmen – gemeinsam mit Gérard Mortier, dem derzeitigen Chef der Pariser Oper. Konkurrentin ist Nike Wagners Halbschwester Katharina Wagner. **Seite 6**

Kein hoch radioaktiver Müll

Niedersachsen: In dem umstrittenen Atomülllager Asse bei Wolfenbüttel lagert kein hoch radioaktiver Müll. Das hat ein TÜV-Gutachten ergeben. Das Land Niedersachsen will jetzt beim Laugenmanagement das strengere Atomrecht anstatt des Bergrechts anwenden. **Seite 5**

Keine Spur im Fall Michelle

Welt im Spiegel: Im Fall der ermordeten Michelle aus Leipzig gibt es weiterhin keine heiße Spur. Die Polizei teilte jedoch am Montag mit, es seien schon 400 Hinweise eingegangen. **Seite 10**

WISSENSCHAFT: Dem Geheimnis des Polarlichts auf der Spur. **Seite 8**

ZISH: Auf der Suche nach aktuellen und verschwundenen Schulhoftrends. **Seite 24**

„Auto BKK“ ausgebremst

Wirtschaft: Volkswagen ist vorerst mit dem Versuch gescheitert, seine neue Betriebskrankenkasse unter dem Namen „Auto BKK“ zu etablieren. Die Aufsichtsbehörde hat die Bezeichnung nach Einsprüchen der Konkurrenz noch nicht genehmigt. **Seite 11**

Dax 6296,95 (-45,47)

Dow Jones (20 Uhr) 11 436,07 (-191,99)

Euro (EZB) 1,4767 (1,4808) Dollar

Hecking bewahrt die Ruhe

Sport: Ohne Aktionismus will Trainer Dieter Hecking die Mannschaft von Hannover 96 nach zwei sieglosen Bundesligapartien auf das nächste Spiel beim VfB Stuttgart vorbereiten. Derweil hält die Fankritik nach dem 0:0 gegen Cottbus an. **Seite 25**

23° Überwiegend stark bewölkt, kaum Auflockerungen, einzelne Schauer. Mäßiger Westwind. **Seite 32**

Hannoversche Allgemeine

Postanschrift: 30148 Hannover
Redaktion: (05 11) 5 18-0
Anzeigen: 01 80-1 23 43 21* und www.haz.de
Telefax Kleinanzeigen: 01 80-1 23 43 30*
Abonnenten-Service: 01 80-1 23 43 34*
Internet: www.haz.de

* Der Anruf kostet 3,9 Cent pro Minute aus dem Festnetz der Deutschen Telekom. Abweichende Preise für Anrufe aus dem Mobilfunknetz möglich.



Jetzt geht's los

Feuertaufe für den Superstar: Beim vier Tage dauernden Parteitag der US-Demokraten in Denver will Barack Obama seinen Parteifreunden und der Weltöffentlichkeit zeigen, dass er das Zeug zum Präsidenten hat. Nichts wird dabei dem Zufall überlassen – der Parteitag ist bis ins letzte Detail durchgeplant. 15 000 Journalisten sind angerückt, um darüber zu berichten. **ap**

Kabinett sagt Hochschulgründung ab

Nach Protesten aus Hannover: Minister Stratmann will erneut mit Uni-Präsidenten reden

VON ANDREAS SCHINKEL, GUNNAR MENKENS UND KLAUS WALLBAUM

Hannover. Der Protest der Leibniz Universität Hannover gegen die geplante Gründung einer „Niedersächsischen Technischen Hochschule“ (NTH) zeigt Wirkung: Gestern Nachmittag zog Wissenschaftsminister Lutz Stratmann (CDU) die Kabinettsvorlage für die heutige Sitzung der Landesregierung zurück. Damit wird das Kabinett heute nicht über das brisante Thema entscheiden. „Zunächst will der Minister erneut mit den Präsidenten der drei beteiligten Hochschulen reden“, sagte Stratmanns Sprecher Kurt Neubert.

Geplant war, die technischen Fakultäten der Universitäten Hannover, Braunschweig und Clausthal unter dem

Dach der NTH zu bündeln. Auf diese Weise sollte es erleichtert werden, neue Fördermittel in der „Exzellenzinitiative“ zu beantragen. Vor wenigen Tagen hatte der Präsident der Leibniz Universität, Prof. Erich Barke, heftige Kritik am bisher vereinbarten NTH-Sitz geäußert – dieser sollte alle zwei Jahre rotieren. Hannover wäre erst im fünften Jahr an der Reihe gewesen.

Die Kritik der Uni Hannover hat offenbar auch den Koalitionspartner FDP beeindruckt, der gegenüber Ministerpräsident Christian Wulff (CDU) darauf gedrängt haben soll, das Thema noch nicht zu beschließen. Für Wissenschaftsminister Stratmann ist dies eine unangenehme Situation, weil er den in dieser Debatte aufblühenden Konflikt zwischen Hannover und Braun-

schweig schon in anderen Fragen durchstehen musste – etwa bei der Neuordnung der Museumslandschaft und beim Denkmalschutz. In manchen dieser Themen war Stratmann auch mit dem Regierungschef aneinandergeraten.

Den Bedenken aus der Uni Hannover hatten sich am Montag auch die Oppositionsfaktionen angeschlossen. Die SPD-Hochschulexpertin Gabriele Andretta sagte, die Idee der Verknüpfung aller drei technischen Fakultäten sei gut, das NTH-Konzept indes wirke „wie eine Dame ohne Unterleib“, weil die NTH als Dachverband keinen eigenen Unterbau habe. Grünen-Fraktionsvize Gabriele Heinen-Kljajic sagte, das NTH-Konzept sei im Prinzip richtig. Stratmann habe ihm aber „einen Bä-

rendienst erwiesen“, weil er das Konzept in die Anhörung gegeben habe, obwohl die drei Unis noch uneins gewesen seien.

Kritik kam auch aus Hannover. Oberbürgermeister Stephan Weil sieht in dem geplanten Zusammenschluss der Leibniz Universität mit den Hochschulen in Braunschweig und Clausthal sowohl Chancen als auch Risiken. „Die Bildung der NTH darf nicht dazu führen, dass andere wissenschaftliche Disziplinen geschwächt werden.“ Hannovers CDU-Chef Dirk Toepffer, Vorsitzender des Wissenschaftsausschusses im Landtag, forderte, dass „Eifersüchteleien zwischen Hannover und Braunschweig ein Ende finden müssen“.

► Kommentar

Seite 2

Gutverdiener füllen die Steuerkasse

Wiesbaden (dpa). Ein gutes Viertel der Steuerpflichtigen hat 2004 knapp 80 Prozent der gesamten Lohn- und Einkommensteuer gezahlt. Dies geht aus ersten Ergebnissen der Einkommensteuerstatistik hervor, die das Statistische Bundesamt am Montag in Wiesbaden vorgelegt hat. Die Statistik wird nur alle drei Jahre erstellt. Ihr zufolge trugen Bürger mit Einkünften von mehr als 37 500 Euro – insgesamt 26,8 Prozent aller Steuerzahler – 79,6 Prozent der Steuerlast. Die Hälfte der gesamten Einkommensteuer stammt von lediglich 8,2 Prozent der Steuerzahler.

► Reiche zahlen größten Teil **Seite 11**

Beck sieht beratende Rolle für Müntefering

Berlin (rtr). SPD-Chef Kurt Beck erwartet offenbar nicht, dass der frühere Vorsitzende Franz Müntefering in der SPD erneut einen führenden Posten übernimmt. „Jede unterstützende und beratende Tätigkeit ist bei uns herzlich willkommen“, sagte Beck am Montag lediglich. Müntefering hatte das Amt des Vizekanzlers und Arbeitsministers aufgegeben, um seine krebserkrankte Frau zu pflegen, die vor wenigen Tagen ihrem Leiden erlag. Um Müntefering ranken sich seither Spekulationen, er könne angesichts der aktuellen Probleme seiner Partei wieder eine wichtige Rolle spielen.

► Kommentar **Seite 2**

Irak: Truppenabzug bis Ende 2011

Bagdad (rtr). Die im Irak stationierten ausländischen Truppen sollen nach den Worten von Ministerpräsident Nuri al-Maliki bis zum Ende des Jahres 2011 aus dem Land abgezogen werden. Darüber sei in den Gesprächen mit den USA über einen Sicherheitspakt Einvernehmen erzielt worden, sagte Maliki am Montag in einer Rede vor Stammesführern in Bagdad. „Ja, in den Verhandlungen über den Sicherheitspakt gibt es einen großen Fortschritt.“ Die US-Regierung betonte, es gebe noch kein Abkommen mit der irakischen Regierung über den Abzug der US-Truppen. „Die Diskussionen gehen weiter“, sagte US-Regierungssprecher Tony Fratto am Montagabend.

Russland will Teile Georgiens abtrennen

Merkel und Steinmeier rügen Moskauer Beschluss

Moskau/Berlin (ap/rtr). Das russische Parlament, die Staatsduma, hat sich am Montag dafür ausgesprochen, die zu Georgien gehörenden Regionen Abchasien und Südossetien als eigenständige neue Staaten zu behandeln. Russlands Präsident Dmitri Medwedew solle die Unabhängigkeit der beiden Gebiete anerkennen, hieß es in dem Beschluss der Parlamentarier, dem auch der sogenannte Föderationsrat zugestimmt.

Abchasien und Südossetien gehören völkerrechtlich zu Georgien. Die Regierung Georgiens in Tiflis nannte die Beschlüsse eine „fortgesetzte Aggression“ Russlands. Sollte Medwedew dem Beschluss folgen, wäre das eine Verletzung des Völkerrechts, erklärte das Außenministerium in Tiflis. Ähnlich äußerten sich Vertreter von EU und USA.

Bundeskanzlerin Angela Merkel warnte den russischen Präsidenten davon, den Beschlüssen des Parlaments zu folgen: „Das wäre sonst eine sehr schwierige, kritische Situation.“ Auch Bundesaußenminister Frank-Walter Steinmeier sagte: „Unsere Position ist klar: Die territoriale Integrität Georgiens steht nicht zur Disposition.“

Merkel kritisierte bei einem Besuch in der schwedischen Hauptstadt Stockholm erneut, dass Russland den Sechspunkte-Plan für einen Waffenstillstand in Georgien immer noch nicht vollständig erfüllt habe. Gleichzeitig bekannte sich die Kanzlerin aber zu einer Fortsetzung des Dialogs mit Moskau.

Trotz wachsender Spannungen hält Berlin an einem vor längerer Zeit verabredeten deutsch-russischen Gipfel fest. Merkel und Steinmeier wollten „wie geplant“ am 2. Oktober nach St. Petersburg reisen, sagte ein Regierungssprecher.

► Russen als Herren Georgiens **Seite 4**
► Sorge um den Handel **Seite 4**

Alkoholexzesse entsetzen Minister

Schünemann will Kontrollen Jugendlicher fortsetzen und fordert Testkäufe

VON MICHAEL B. BERGER

Hannover. Die Polizeibeamten des Kommissariats Sarstedt im Landkreis Hildesheim staunten nicht schlecht, als sie vor einigen Wochen einigen wüst zechenden Jugendlichen ein merkwürdiges Gerät abnahmen – einen sogenannten Bierbong. Mit diesem Trichter, an dessen einem Ende ein Schlauch hängt, kann man in kürzester Zeit mehrere Liter Billigbier in den Rachen kippen. Den in Sarstedt „sichergestellten“ Bierbong präsentierte Niedersachsens Innenminister Uwe Schünemann (CDU) gestern in Hannover, um Gegenmaßnahmen gegen die wachsenden Alkoholexzesse von Jugendlichen zu erläutern. „Keine Frage, wir müssen gegensteuern“, sagte der Minister.

Seit drei Monaten kontrolliert die Polizei des Landes verschärfte Kinder und Jugendliche – und ihren Alkoholkonsum. Dass er steigt, ist für den Innenminister keine Frage. Von den in den letzten drei Monaten überprüften 17 705 Minderjährigen hätten 4213 unter Alkoholeinfluss gestanden, berichtete Schünemann – also fast jeder vierte. 718 betrunkenen Kinder und Jugendliche habe

die Polizei nach Hause fahren müssen – gegen 65 Euro Gebühr. 526 seien von ihren Eltern auf der Polizeiwache abgeholt worden. In 694 Fällen seien die örtlichen Jugendämter eingeschaltet worden.

Die Sache mit dem Bierbong, für den es im Internet Bauanleitungen gebe, findet Schünemann richtig erschütternd, zumal der 17-jährige Jugendliche angegeben habe, gar kein Bier zu mögen, sondern sich die Sache nur schnell reinzuschütten, um möglichst schnell „gut drauf zu sein“. Schärferes Gesetz



Den Verkauf von Alkohol an Jugendliche bekämpfen: Testkäufe an Kiosken könnten laut Minister Schünemann ein Mittel sein. **dpa**

könnten gegen solche Exzesse nicht weiterhelfen. Allerdings müsse man den illegalen Verkauf von Alkoholika an Jugendliche stärker bekämpfen – etwa durch Testkäufe von Jugendlichen an Kiosken und Tankstellen, um die Gesetzesübertreter zu überführen, meint der Minister: „Als meine Kollegin Ursula von der Leyen mit einem entsprechenden Vorschlag kam, gab es einen Aufschrei. Ich kann diesem Plan aber viel abgewinnen“, sagt Schünemann: „Am besten wir bekommen darüber einen breiten Konsens – mit einer Bundesgesetzgebung.“

Schünemann will allerdings auch prüfen lassen, ob solche Testkäufe in einem Landeserlass geregelt werden können. Die Polizeikontrollen wolle das Land jedenfalls fortsetzen, zumal man immer häufiger auch Kinder bei den Betrunkenen finde. So hätten unter 4213 überprüften Kindern 164 im letzten Vierteljahr unter Alkohol gestanden, berichtete das Innenministerium. Zunehmende Meldungen über Kinder, die mit Alkoholvergiftungen in Krankenhäuser eingeliefert werden, bestärken den Minister: „Gefordert sind wir alle, die Eltern, die Gemeinden, die Präventionsräte.“

Hauptsache Musik

Der gute Ton

VON RAINER WAGNER

Die Macht der Musik hat ein (neues) Gesicht. Es ist nicht besonders attraktiv, auch wenn Paul Potts seine reparaturbedürftigen Zähne mittlerweile korrigieren ließ. Aber wenn er den Mund aufmacht, dann tragen die Flügel des Gesangs den Engländer ganz nach oben: aufs Siebertreppechen einer britischen Casting-Show, in die Plattenstudios und gerade erst zum Bundesligaauftritt in die Münchener Allianz-Arena. Dort durfte er Puccinis Arie „Nessun dorma“ schmectern, die seit Luciano Pavarotti in den Fußballstadien zu Hause ist.

Auch erstere Musik wird von einem größeren Publikum ernst genommen. Ministerpräsident Christian Wulff hat das „Musikland Niedersachsen“ zur Chefsache gemacht. Der Musikpreis des Landes wurde zum gerade eben wieder verliehenen „Praetorius“-Preis aufgewertet – dass dabei mit dem neu geschaffenen „Friedenspreis“ eine nordafrikanische Nomadenband ausgezeichnet wurde, passt in Zeiten, in denen ein bisschen Show das Musik-Theater schmückt. Was etwa dazu beiträgt, dass die Bregener Festspiele einen neuen Besucherrekord für ihr massenverträgliches (und qualitativ trotzdem hochwertiges) Spiel auf dem See melden können. In Salzburg sind zumindest alle Aufführungen mit Starbesetzung ausverkauft. In Bayreuth sorgt der Pilgergedanke der Jünger ohnehin für ein volles Haus, egal, wer es hütet. Doch die Diskussion um die anstehende Neubesetzung der Festspielleitung ist derzeit so nachrichtenwertig, als ginge es um einen neuen Trainer für die Fußballnationalmannschaft.

Die Klassik schlägt sich wacker

Auch wenn der Tonträgermarkt stagniert bis resigniert, die klassische Musik schlägt sich dabei wacker. Und es sind nicht nur die Events, die die Menschen locken. Eine Umfrage zum Freizeitverhalten der Deutschen zeigte, dass mehr Menschen Opernhäuser, Konzertsäle und Theater besuchen als Rock-, Pop- oder Jazzkonzerte. Immerhin acht Prozent der Befragten machen „täglich bis mehrmals im Monat“ Musik. Zwar ist die Zahl der Sänger, die im Verein oder in Chören mitmachen, leicht gesunken, ein Instrument nehmen dagegen mehr Menschen in die Hand – rund 13,5 Prozent.

Wahrscheinlich war Musik nie so allgegenwärtig wie heute. Gewiss macht der Klingelton noch nicht die Musik, wird allzu oft Musik zur Klangtapete reduziert, doch wer sucht, der findet – fast alles. Der Zugang zur Musik ist so leicht wie nie. Zumindest technisch.

Die inhaltliche Hinführung aber hält damit nicht Schritt. Und das betrifft nicht nur die Jugend. Wenn selbst der öffentlich-rechtliche Rundfunk Klassik am liebsten in vorgekauften Häppchen und in einer Mischung serviert, gegen die jede Antipasti-misto-Platte aufgeräumt wirkt, dann geht der Sinn für das Große und Ganze schnell verloren. Statt Entschleunigung zu bieten, hechelt man dem privaten Klassik-Radio hinterher.

Der harte Kern weicher Fächer

Man muss kein Kenner sein, um sich an Musik zu erfreuen. Aber es macht mehr Spaß, sich damit zu beschäftigen, wenn man zumindest ahnt, worum es geht. Nicht nur deshalb kann Musikerfahrung nicht früh genug anfangen. Es gibt genug Untersuchungen, die nachweisen, dass Musik nicht nur einen therapeutischen Wert hat, sondern auch zur Menschenbildung beiträgt. Im Schatten der Pisa-Studien hat es die Musik schwer, gegen die „harten Fächer“ zu bestehen. Oft sind es die Eltern, die auf Notendurchschnitt mehr Wert legen als auf Notenkenntnis. Doch längst hat sich herumgesprochen, wie wichtig die Musik und die Musikerziehung bei der Entwicklung der sogenannten „Soft Skills“ sind, der Ausformung menschlichen und sozialen Verhaltens. Der erweiterte Umgang mit Musik verringert nachweislich das Gewaltpotenzial von Kindern und Jugendlichen, und es befördert die Intelligenzentwicklung.

Nicht nur deshalb versucht die Schulpolitik nicht nur in Niedersachsen zu retten, was zu retten ist. Dennoch ist Musikerziehung bei uns ein „Mangelfach“ – auch weil es zu wenig ausgebildete Schulmusiker gibt. Die Kulturschaffenden selbst haben erkannt, dass gehandelt werden muss. Nicht zuletzt die Opernhäuser und die Sinfonieorchester kümmern sich seit geraumer Zeit verstärkt um jüngere Hörer. Die Nachfrage nach „Zwergen-Abos“ und anderen Kinderkonzerten ist enorm.

Offensichtlich spüren die Eltern, welches Bedürfnis darauf wartet, geweckt zu werden. Wenn es dann für den Nachwuchs bei „Jugend musiziert“ doch nicht ganz reicht, gibt es immer noch „Casting-Shows“. Und das Vorbild Paul Potts.